

AMÉDÉE GRAB BISCHOF VON CHUR

An alle Pfarrer bzw. Pfarradministratoren
und Gemeindeleitenden
im Bistum Chur

7002 Chur, 7. Juli 2006

Liebe Mitbrüder im Priesteramt, liebe Gemeindeleitende

Am 31. März 2005 ist die Handreichung Nr. 2 "Umgang mit Kirchenaustritten - Pastoral des Wiedereintritts" erschienen. Diese Handreichung versucht, einen pastoral und kirchrechtlich vertretbaren Weg zu finden, um mit den Austritten aus den öffentlichrechtlichen Körperschaften (Kirchgemeinden/Landeskirchen) seitens der Kirche richtig umzugehen. Die Zielsetzung der Handreichung ist es, auf einen Austritt nicht mit der Androhung von Konsequenzen zu reagieren, sondern einem Austretenden zu vermitteln, dass ihn die Kirche nun nicht einfach ausstösst, sondern den Kontakt mit ihm halten möchte. Mit anderen Worten: Der glimmende Docht soll nicht gelöscht werden, damit die Möglichkeit für eine Rückkehr nicht gänzlich verbaut ist.

Nach der Veröffentlichung der Handreichung Nr. 2 hat das Bischöfliche Ordinariat immer wieder festgestellt, dass in mehreren Pfarreien und Kirchgemeinden verschiedenartige Formulare verwendet werden, mittels derer auf den Austritt aus der Kirchgemeinde reagiert wird und die nicht in Übereinstimmung mit der Handreichung Nr. 2 stehen. Nicht selten kommt es dabei zur Vermischung und Verwechslung von Kompetenzen. Zweifellos ist es so, dass ein Kirchenrat bzw. eine Kirchenpflege einem aus der Kirchgemeinde Ausgetretenen mitteilt, dass er im Bereich der Kirchgemeinde seine Rechte verliert (Mitgliedschaft/Stimmrecht). Eine Unterschrift eines Pfarrers bzw. Pfarradministrators muss auf einem solchen Dokument aber auf jeden Fall vermieden werden. Vielmehr wird der Pfarrer bzw. der in der Pfarrei für die Seelsorge Verantwortliche das Gespräch mit der austrittswilligen Person suchen und sie auf die grundsätzliche, in der Kirche geltende Solidaritätspflicht aufmerksam machen. Bisweilen werden auf solchen selbst hergestellten Formularen aber auch kanonische, also kirchenrechtliche Konsequenzen angedroht oder ausgesprochen: Verweigerung der Taufe bzw. der Erstkommunion der Kinder, Verunmöglichung der Taufpatenschaft, Eintrag ins Taufbuch, Verweigerung des kirchlichen Begräbnisses. Teilweise ist sogar davon die Rede, dass der Austritt aus der Kirchgemeinde den Austritt aus der katholischen Kirche als solcher bedeute. Aussagen dieser Art, die im Widerspruch zur Handreichung Nr. 2 stehen, sollen in Zukunft unbedingt vermieden werden. Ein




solches Vorgehen ist pastoral nicht sinnvoll, weil dadurch eine Türe wohl für immer zugeschlagen wird. Und zudem ist ein Schreiben dieser Art in inhaltlicher Hinsicht, kirchenrechtlich, nicht zutreffend. Kirchgemeinden steht es generell nicht zu, sich gegenüber Ausgetretenen über deren kanonischen Personenstand zu äussern.

Die grosse Mehrheit derjenigen, welche aus der Kirchgemeinde austreten, steht zweifellos der Kirche als solcher kritisch bis völlig distanziert gegenüber. Wenn nun Menschen in dieser problematischen Situation mit der Androhung von Konsequenzen begegnet wird, verbleiben sie nicht einfach in ihrer distanzierten Haltung, sondern sie fühlen sich nunmehr regelrecht und definitiv ausgeschlossen. Die Schwelle für einen möglichen Wiedereintritt zu einem späteren Zeitpunkt wird dadurch deutlich erhöht. Die Philosophie der Handreichung Nr. 2 ist es demgegenüber, den Stab über Ausgetretenen nicht zu brechen, sondern ihnen zu vermitteln, dass sie weiterhin zur Kirche zugeordnet bleiben. Nur so besteht bei günstigen Gelegenheiten bzw. in anderen Lebenslagen überhaupt die Möglichkeit, sie zurückzugewinnen.

Aus diesem Grunde bitte ich Sie, im Umgang mit Menschen, die aus der Kirchgemeinde austreten, die beiden Ebenen - die kirchliche und staatskirchenrechtliche - klar zu trennen. Seelsorger sollen auf keinen Fall Schreiben einer Kirchgemeinde mitunterzeichnen. Die Kirchenräte bzw. Kirchenpflegen sollten über die Tragweite und Absicht der Handreichung Nr. 2 gut informiert und überzeugt werden, dass mit Drohungen keine Besserung der Situation erreicht werden kann. Ebenfalls soll darauf hingewirkt werden, dass Kirchenräte bzw. Kirchenpflegen sich in ihren Äusserungen gegenüber solchen, die aus der Kirchgemeinde ausgetreten sind bzw. austreten möchten, auf den rein staatskirchenrechtlichen Bereich beschränken.

Allen danke ich für ihren Einsatz in der Seelsorge und für ihr fruchtbares Wirken in den Pfarreien. Für diese Aufgabe wünsche ich Ihnen Gottes reichen Segen. Mit herzlichen Grüssen



Amédée Grab
Bischof von Chur